

----- Kurzinformation -----

Zur Methodik der Daten zu Eheschließungen in der Kommunalstatistik

Utz Lindemann

Die scheinbar einfache Frage nach der Zahl der Eheschließungen der Stuttgarter Einwohner ist zumindest in der Kommunalstatistik gar nicht so leicht zu beantworten. Man kann die Frage traditionell beantworten und die Zahl der Eheschließungen vor den Standesämtern der Stadt auswerten. Diese sind auch Basis der „amtlichen“ Sta-

tistik der Eheschließungen. Diese Zahlen spiegeln jedoch nicht unbedingt das Heiratsverhalten der Stuttgarter wider, da in Stuttgart auch Auswärtige den Bund der Ehe schließen können und Stuttgarter vor einem Standesamt in einer anderen Stadt. So fehlen in dieser Statistik häufig ausländische Eheschließungen, da Ausländer gerne im Herkunftsland heiraten. Zu jeder Eheschließung sind aus dieser Quelle aber demografische Daten von beiden Ehepartnern verfügbar.

Aus der Fortschreibung der Melderegister ergibt sich auch kein umfassendes Bild. In Statistiken aus dieser

Quelle sind zwar alle Stuttgarter enthalten, die geheiratet haben, aber eben nur Daten von Stuttgartern. Von den im Rahmen der Bewegungsstatistik ermittelten Daten können als Eheschließung im traditionellen Sinn nur Fälle gezählt werden, bei denen beide Ehepartner zum Zeitpunkt der Eheschließung in der Gemeinde gemeldet sind. Ist dagegen ein Ehepartner in einer anderen Gemeinde gemeldet, verkörpert diese „Eheschließung“ statistisch gesehen nur eine „halbe“ Eheschließung in der betreffenden Berichtsgemeinde. Theoretisch dürfen die in dieser Form aus der Bewegungsstatistik zu gewinnenden Daten nicht gemeinsam ausgewertet werden, da für einen Teil der Fälle der Merkmalsträger die Eheschließung und für die übrigen Fälle die eheschließende Person ist. Um den Merkmalsträgerwechsel auszuschließen, dürften nur eheschließende Personen in die Auswertung eingehen. Dazu müssten die vollständigen Eheschließungen jeweils mit zwei Personen und der Rest als Einzelperson in die Auswertung eingehen. Dann ist aus der Statistik der Eheschließungen aber eine Statistik der eheschließenden Personen geworden.

Abbildung 1 veranschaulicht diese verschiedenen Betrachtungsmöglichkeiten. Die grüne Linie zeigt die Eheschließungen vor Stuttgarter Standesämtern. Die blauen Linien veranschaulichen Eheschließungen, von denen mindestens ein Ehepartner in Stuttgart gemeldet ist: fett und dunkelblau die Eheschließungen, bei denen beide Partner in der Gemeinde gemeldet sind, hellblau und mager die „Eheschließungen“, die aus Paaren wie Einzelpersonen bestehen, türkis und mager die davon abgeleitete Zahl der Personen, die die Ehe geschlossen haben.

Abbildung 1 enthält noch eine weitere Information: als rote Linie die Zahl der Ehepaare, die weniger als ein Jahr verheiratet sind und somit im Berichtsjahr geheiratet haben. Diese Zahl ist aus der Bestandsstatistik zum Jahresende gewonnen. Von diesen Personen ist zwar nicht bekannt, wo sie geheiratet haben, dafür stehen aber

für jeden Ehepartner, wie bei der Statistik aus den Standesamtsdaten, weitere demografischen Daten zur Verfügung. Die Statistik der Eheschließungen auf diese Weise zu generieren vermeidet die geschilderten Nachteile der Datenquelle Bewegungsstatistik und sie enthält auch die Eheschließungen, die nicht vor Stuttgarter Standesämtern beurkundet sind. Auf kommunaler Ebene liefert diese Datenquelle qualitativ hochwertige und in sich schlüssige Informationen zu den Eheschließungen des jeweiligen Berichtsjahres. Der Einfluss der Wanderungen soll nicht unerwähnt bleiben, da der Bestand zum Jahresende nur die Eheschließungen nachweisen kann, die am Jahresende als Paar in der Gemeinde leben.

Tendenziell verlaufen alle Linien der Grafik ähnlich und lassen einen Rückgang der Zahl der Eheschließungen erkennen. Im Vergleich zu 1990 ist die Zahl der Eheschließungen um ca. 1000 gesunken. Legt man die Eheschließungen aus dem Einwohnerbestand zu Grunde, ist dies ein Rückgang um fast ein Viertel (- 928/ - 22 %).

Aus dem Unterschied zwischen Zahlen des Standesamts (2007: 2198 Eheschließungen) und den aus dem Bestand ermittelten Eheschließungen (2007: 3166) kann auch geschlossen werden, dass etwa ein Drittel der Ehe-

schließungen von Stuttgarter Einwohnern 2007 nicht vor einem Standesamt der Stadt erfolgt ist.

Für einen Vergleich der Zahlen aus der Bewegungsstatistik (2007: 7412 Personen) und dem Bestand (2007: 6332 Personen) müssen zunächst durch Umrechnung in „eheschließende Personen“ vergleichbare Zahlen hergestellt werden. Es ist zu vermuten, dass ein Teil der eheschließenden Personen

nach der Eheschließung zum auswärtigen Partner gezogen ist oder noch ohne Partner in der Gemeinde lebt (2007: ca. 300 Männer und 200 Frauen), weil 7412 Personen, die im Berichtsjahr die Ehe geschlossen haben, am Jahresende nur 6332 Personen, die als Paar in der Stadt leben, gegenüberstehen. In die Differenz gehen allerdings auch Paare ein, die im Berichtsjahr zu- oder fortgezogen sind.

Abbildung 1: Eheschließungen in Stuttgart seit 1987

